

Grenzgänger auf dem Weg zur Harmonie

Augen-Blicke des Bernhard Trautvetter

Er bedient sich der Kamera, um zu gestalten, er benutzt Wörter, um lyrische Verse zu „formen“, er hat sich auf seine Weise vertraut gemacht, um aus verschiedenen Möglichkeiten und Techniken der bildenden Kunst eindringliche Collagen zu entwickeln und er verquickt Bilder und Texte zu beziehungsreichen Aussagen über die Welt, was sie zusammenhält und sie stört. Dennoch hat Bernhard Trautvetter Scheu, den Begriff „Künstler“ für sich in Anspruch zu nehmen. Eigentlich treffe das Wort „Grenzgänger“ besser auf seine Art, mit der Ästhetik und ihren Problemen umzugehen, sagt er über sich selbst.

Einige seiner Bilder sind zur Zeit und noch bis Januar in der „Kneipe“ der Zeche Carl in Altenesson zu sehen. Autodidakt ist der „gelernte“ Berufsschullehrer. Die Flut von Eindrücken aus seinem Umfeld und aus aller Welt haben ihn inspiriert: Hoffnungen, Ängste, Farben, Formen, Wünsche, Lyrik und Gefühle prägen seine Arbeiten. Machen ihn zu einem Idealisten.

Doch Trautvetter geht damit ohne Scheu um: „Die Welt ist traurig und zugleich schön“, sagt er. Er bekennt sich zur Ästhetik, und hat für seine Einstellung eine Maxime aufgestellt: Sich so positiv mit der Welt zu befassen, sei wohl die gesundmachendste Art, die vitalisierendste Sichtweise mit einer verrückten und einer verunstalteten Welt umzugehen. Das muß und kann man akzeptieren.

Der Künstler Bernhard Trautvetter weiß, daß ohne Licht kein Schatten sichtbar wird. So spielt er damit in seinen Arbeiten, besonders, wenn er die Kamera zur Gestaltung benutzt, die Bilder vergrößert und dabei auch die moderne Technik des Laser-Druckers einsetzt. Die „Augen-Blicke“ sind ihm wichtig. Sie werden

zu festgefügt Bildern, die auch in seiner Lyrik eine Rolle spielen: „Ich habe das fotografische Auge“, sagt er von sich. Er benutzt es nicht nur, um zu dokumentieren, sondern auch zu gestalten.

Und es entstehen eigenwillige Konstellationen und „Szenen“, die sich zu Serien zusammenfügen lassen. Seit 1988 veröffentlicht und zeigt er aus Lauterbach am Vogelsberg stammende Bernhard Trautvetter seine Arbeiten. Auch in der Partnerstadt Grenoble hat

Essen-Art als Serie

er sie bereits gezeigt. Nach seiner Ausstellung „Unter dem Pflaster bebt das Land“ in der Zeche Carl wird er in der Barmer Ersatzkasse seine Serie „Zirkus-Fotografien“ zeigen.

Dannach plant er eine Ausstellung mit der Sparkasse Essen. Seine Serie „Essen-Art“ mit ungewöhnlichen Impressionen aus dieser Stadt wird er dabei vorstellen. Rund 200 Bilder gehören bereits zu dieser Folge, die er auf das gesamte Revier ausdehnen möchte: „Ich werde sie fortsetzen, weil ich einfach so viele sehe.“ wbg

N.R.Z.

KULTUR IN ESSEN



Der Mensch im Mittelpunkt

Die Ausstellung „Kriege enden nicht im Frieden“ im Haus der ev. Kirche ist eine Kombination aus Collagen, Fotos und Gedichten. Der Künstler Bernd Trautvetter

vermittelt mit dieser Bildersprache seine eigene Sichtweise der Welt und stellt dabei Mensch und Leben in den Mittelpunkt. ev waz-Bild: Andreas Mangen

25. MÄRZ 1995 **WAZ**



Liebe zum Detail

W 03/06

Fotograf spürt die verborgene Schönheit auf

Bernhard Trautvetters Versteck-Spiel

„Im geschäftigen Treiben verliert der Mensch das Auge für die Schönheit, die an vielen Stellen darauf wartet, angeschaut zu werden. Wer aber das Schöne in der Stadt, in der Um-Welt sieht, der nähert sich seiner eigenen Schönheit als Mensch“, stellt Bernhard Trautvetter fest. In seinen Fotos, die er in der WAZ-Galerie zeigt, versucht er die verborgene Ästhetik im Essener Stadtgebiet aufzuspüren.

„Versteck-Spiel“ nennt er seine Bildersammlung, der er ein Gedicht mit gleichem Titel voranstellt: „Hinter den Fassaden der Stadt aus Marmor zerbröckelnder Stein, Puder-Make-up in Seidenglanz oder matt – . Dort lauert die Angst vor dem Haß in der Kälte da, wo die Sehnsucht nach Liebe kauert –. Nach Liebe zur Welt, dem Land und zu den Menschen in der Stadt“.

Der ungewöhnliche Blickwinkel und der genau kalkulierte Lichteinfall machen den besonderen Reiz der Fotos aus, die Rückriems Stola vor dem Hintergrund der RWE-Zentrale und andere Kunstwerke in einem Ambiente zeigen, das dem Betrachter weniger vertraut ist. Daß Bernhard Trautvetter, der als Lehrer für Englisch und Politik an der Beruflichen Schule für Gestal-

lung an der Gärtnerstraße tätig ist, mit offenen Augen durch die Welt geht, dokumentieren Bilder von Straßenmusikanten und Bettlern, von versteckten Fassadenreliefs und

WAZ-Galerie

von dem einsamen Löwenzahn im Schotter der Gleise.

Die Freude am Experiment ist den oft mit Texten kombinierten Fotos deutlich anzumerken. Durch die Wahl der Motive und des Materials testet Trautvetter die Grenzen der Fotografie und erweckt durch seine Laserkopie von matt entwickelten DIN A4-Positiven den Eindruck von malerischen Arbeiten. M.K.

WAZ-Galerie, Sachsenstraße 36, III. Etage, montags bis freitags, 11 bis 18 Uhr, bis 19.3.